



Früherkennung beim Prostatakrebs

Der PSA-Test

Ihre Entscheidung!

Eine Patienteninformation der

APOGEPHA
Ihr Partner in der Urologie

Prostatakrebs – Die Männer sind betroffen

Jährlich erkranken etwa 60.000 Männer in Deutschland neu an Prostatakrebs, ca. 14.400 Männer sterben an diesem Krebs. Damit ist es die häufigste Krebserkrankung und zweithäufigste tumorbedingte Todesursache bei Männern. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei ca. 72 Jahren. In der Regel wächst der Prostatakrebs langsam und führt daher bei vielen Betroffenen nicht zum Tod, allerdings ist ein erst im fortgeschrittenen Stadium erkannter Prostatakrebs nicht mehr heilbar. Früh erkannt, ist er in der Mehrzahl der Fälle gut zu behandeln und auch heilbar.

Früherkennung beim PCa

Männer, die mindestens 45 Jahre alt sind und eine mutmaßliche Lebenserwartung von mehr als 10 Jahren haben, sollten über die Möglichkeit einer Früherkennung informiert werden. Bei Männern mit erhöhtem Risiko für ein Prostatakarzinom kann diese Altersgrenze um 5 Jahre vorverlegt werden.

Der wichtigste Risikofaktor für das Auftreten eines Prostatakarzinoms ist das Alter. Weiterhin haben Männer, deren Brüder und/oder Väter an einem Prostatakarzinom erkrankt sind/waren, ein über zweifach erhöhtes Risiko, im Laufe ihres Lebens ein Prostatakarzinom zu entwickeln.

Gesetzlich krankenversicherten Männern wird ab dem 45. Lebensjahr einmal jährlich eine kostenlose Untersuchung der äußeren Genitalien und der Prostata angeboten.

Die Untersuchungen zur Früherkennung

Die Tastuntersuchung (digitale rektale Untersuchung, DRU)

Die Untersuchung ist nicht schmerzhaft. Der Urologe tastet die Prostata mit dem Finger vom Enddarm her ab. Größere Tumoren kann man so ertasten. Kleinere oder ungünstig gelegene Tumore können allerdings übersehen werden.

Der PSA-Test

Dieser Test ist kein Bestandteil des gesetzlichen Früherkennungsprogrammes, die Kosten werden somit nicht übernommen.

Der PSA-Test kann das Risiko für Prostatakrebs abschätzen oder den Tumor in einem sehr frühen Stadium erkennen.

Das prostataspezifische Antigen (kurz PSA), ist ein Eiweiß, das nur in der Prostata gebildet wird. Das PSA kann im Blut nachgewiesen werden. Ein erhöhter PSA-Wert kann auf einen Tumor hinweisen, aber auch andere Gründe haben, z. B. eine Entzündung oder eine vergrößerte Prostata. Der Urologe wird dies abklären und eine Diagnose stellen.

Bei einer Aufklärung über die Früherkennungsuntersuchung ist die Kombination beider Untersuchungen (Messung des PSA-Wertes und zusätzlich eine digitale rektale Untersuchung (DRU)) empfohlen.

Sinn und Nutzen

In den Leitlinien des Expertenrates der Deutschen Urologen (DGU und BDU) wird Männern ab dem 45. Lebensjahr empfohlen, sich über das Risiko Prostatakrebs und die Früherkennungsmöglichkeiten sowie über Vor- und Nachteile der Früherkennung aufklären zu lassen. Ziel der Früherkennung ist es, organbegrenzte aggressive Tumoren bei Männern, die keine Symptome zeigen, festzustellen.

Karzinome in diesem Stadium sind größtenteils gut zu behandeln und heilbar. Allerdings werden durch die Früherkennungsuntersuchung auch Karzinome entdeckt, die ohne Früherkennung nie symptomatisch geworden wären und keiner Behandlung bedurft hätten.

Durch die Suche nach noch heilbaren Prostatakarzinomen kann es also zu einer unnötigen Diagnostik und Therapie kommen. Dadurch kann es zu Nebenwirkungen und damit verbundenem Stress für den Einzelnen kommen.

Mit dieser Begründung übernehmen derzeit die gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland die Kosten für den PSA-Test zur Früherkennung nicht (wohl aber bei einem begründeten Verdacht bzw. zur Verlaufskontrolle bei vorhandenem Tumor).

Über den möglichen Nutzen wie auch die Risiken (Überdiagnose und Übertherapie) soll daher informiert werden. Unter einer Überdiagnose bzw. Übertherapie versteht man das Aufdecken und Behandeln von Erkrankungen, die zu Lebzeiten der Betroffenen nicht symptomatisch geworden wären.

Vorteile **einer Untersuchung zur Früherkennung**

- Durch einen PSA-Test und eine Tastuntersuchung kann der Tumor in einem frühen Stadium entdeckt werden, so dass er heilbar ist. Bei einem lokal begrenzten Prostatakarzinom ist in vielen Fällen eine Heilung möglich.
- Oft sind früherkannte Tumore auch kleine Tumore. Bei einem kleinen Tumor ist eine nebenwirkungsärmere Behandlung möglich.
- Ein früh entdeckter Tumor muss unter Umständen nicht sofort behandelt werden, sondern kann unter regelmäßige Beobachtung gestellt werden. Eine Behandlung wird erst bei fortschreitender Erkrankung in einem heilbaren Stadium notwendig.

Nachteile **einer Untersuchung zur Früherkennung**

- Bei einer Früherkennungsuntersuchung können auch Tumore entdeckt und behandelt werden, die nicht behandelt werden müssten, da sie symptomlos sind. Die Erkrankung führt per se nicht zum Tod. Bei einer Übertherapie können Nebenwirkungen, zum Beispiel Inkontinenz, Impotenz und Blutungen aus Blase und Darm auftreten.
- Ein erhöhter PSA-Wert kann andere Ursachen haben und muss nicht zwangsläufig einen Tumorverdacht ergeben. Möglicherweise ist kein Tumor vorhanden.
- Möglich ist auch, dass der PSA-Test einen normalen oder niedrigen Wert zeigt, obwohl ein Tumor vorhanden ist und dieser so übersehen wird.

Weitere Informationen

Eine umfassende Aufklärung finden Sie in der

Patientenleitlinie

Früherkennung von Prostatakrebs – Information für Männer

www.leitlinienprogramm-onkologie.de/patientenleitlinien/prostatakrebs/

Ausgewiesene Experten tragen ihr Wissen in diese Leitlinie zusammen, die regelmäßig aktualisiert wird.

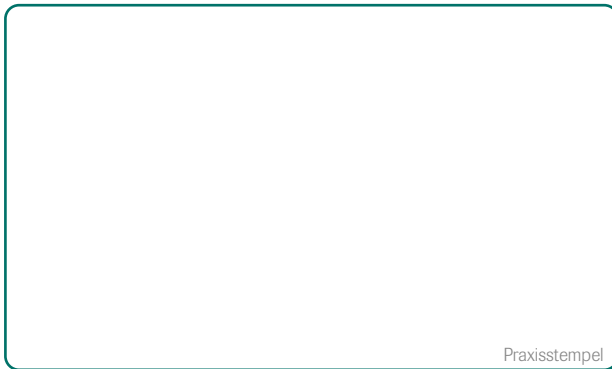


Quelle:

Leitlinienprogramm Onkologie (Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF): S3-Leitlinie Prostatakarzinom, Langversion 6.0, 2021, AWMF Registernummer: 043/022OL, <http://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/prostatakarzinom/> (abgerufen am: 07.06.2021)

Wen kann ich ansprechen?

In erster Linie können Sie Ihren Urologen ansprechen.



Im Internet finden Sie unter www.apogepha.de über die „**Urologensuche**“ **Urolog/innen in Ihrer Nähe**, die Sie gern kompetent über die Entscheidung zur Früherkennung von Prostatakrebs beraten.

Für eine Beratung können Sie auch den **Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. (BPS)** kontaktieren.

E-Mail: info@prostatakrebs-bps.de

Internet: www.prostatakrebs-bps.de

Telefon: 0228 33 88 9-500

(Mo. - Fr. 09:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 16:00 Uhr)

Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums

Unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 - 420 30 40 werden Ihre Fragen täglich von 8.00 bis 20.00 Uhr beantwortet.